

Herrn Bundesminister
Alexander Dobrindt, MdB
Bundesministerium des Inneren
Alt-Moabit 140
10557 Berlin

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

der Flughafen München unterstützt das Ziel der Europäischen Union, die Sicherheit ihrer Außengrenzen nachhaltig zu stärken. Sicherheit und ein leistungsfähiger Luftverkehr sind gleichermaßen von herausragender Bedeutung und dürfen nicht gegeneinander ausge spielt werden.

Die Erfahrungen der vergangenen Monate zeigen jedoch, dass die tatsächlichen Auswirkungen des Entry-Exit-Systems (EES) die ursprünglichen Prognosen deutlich übersteigen. Die realen Abfertigungszeiten liegen spürbar über den Annahmen, die den ursprünglichen Modellierungen zugrunde lagen. Trotz des hohen Engagements der Bundespolizei (u.a. größtmögliche Besetzung der Prozessstellen), des Flughafens und der Airlines kommt es bereits heute in München zu erheblichen Wartezeiten von bis zu 70 Minuten in den Peak-Zeiten - eine zunehmende Belastung der operativen Abläufe und des eingesetzten Personals von Bundespolizei und Flughafenbetreiber.

Mit Sorge blicken wir auf die kommende Hauptreisezeit und den Zeitraum um das Oktoberfest. Wir rechnen besonders hier mit einem weiteren Anstieg der Passagierzahlen aus Drittstaaten in München. Gerade als internationaler Hub-Flughafen mit einem hohen Anteil interkontinentaler Umsteigeverkehre ist der Flughafen München auf stabile und verlässliche Grenzprozesse angewiesen.

Der Flughafen München hat zusammen mit Lufthansa bereits erhebliche Investitionen vorgenommen und gemeinsam mit den Inspektionen vor Ort Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen abzufedern. Hierzu gehören umfangreiche Anpassungen der Passagierführung, Einflussnahme auf die Ressourcenplanung/Flugzeugpositionierung, Schaffung zusätzlicher Flächen für Grenzkontrollschalter, Schaffung zusätzlicher Infrastruktur und Einrichtungen für das Warteschlangenmanagement, Priorisierung der Grenzkontrollstellen am Flughafen, Beauftragung externer Dienstleister zur Passagiersteuerung und -unterstützung, infrastrukturelle und prozessuale Maßnahmen zur Passagierlenkung sowie Intensivierung der Passagierinformation und -kommunikation. Weitere Investitionen zur Erweiterung der Grenzkontrollinfrastruktur sind für 2027 geplant.

Unsere Arbeit fußt auf einer engen, kooperativen Zusammenarbeit mit den Bundespolizei Inspektionen vor Ort, nicht zuletzt im Rahmen der EES-Task Force. Dennoch stoßen die vorhandenen Systeme und Prozesse zunehmend an ihre Grenzen. Vor diesem Hintergrund halten wir zusätzliche Entlastungsmaßnahmen und Beschleunigungen für dringend erforderlich.

Aus unserer Sicht ist es unabdingbar, die Möglichkeit zum Einsatz von Precautionary Measures zur temporären Aussetzung der biometrischen Erfassung zum einen auch auf die Wiedererfassung auszudehnen und zum anderen über den derzeit vorgesehenen Zeitraum (6. September) hinaus aufrechtzuerhalten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass diese Flexibilität nicht lediglich ein hilfreiches Instrument, sondern eine Voraussetzung für die Aufrechterhaltung geordneter Betriebsabläufe und die Einhaltung der Passagiersicherheit ist. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die erwarteten Verkehrsspitzen während des Sommers und des Oktoberfestes. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich für die bisherige pragmatische Handhabung und die Bereitschaft danken, Precautionary Measures auch vorsorglich einsetzen zu können, bevor kritische Betriebssituationen entstehen. Gleichzeitig bitten wir nachdrücklich darum, dass auf europäischer Ebene rechtzeitig die Voraussetzungen geschaffen werden, diese auch über den Sommer hinaus zu tun.

Die technologische Stabilität des Systems ist noch nicht gegeben. Es kommt noch immer zu einer hohen Anzahl von Systemstörungen. Hierzu zählen Störungen der zentralen Systeme ebenso wie Störungen der EES Self Service Kioske. Zur schnellen Behebung dieser Störungen muss in den gesamten Betriebszeiten des Flughafens ausreichend Fachpersonal verfügbar sein. Geprüft werden sollte zudem, ob zur Entlastung befristete Ausnahmeregelungen für Reisende aus einzelnen Staaten wie z.B. den USA oder dem Vereinigten Königreich denkbar wären.

Ebenso dringend erscheint die Verlagerung einzelner Prozessschritte in die vorgelagerte Reisekette. Die schnelle Einführung und konsequente Nutzung der Travel-to-Europe-App kann dazu beitragen, wertvolle Zeit an den Grenzkontrollstellen einzusparen und die Prozesse insgesamt robuster zu gestalten. Für eine Pilotphase stehen wir gerne zur Verfügung.

Gleichzeitig bitten wir um eine beschleunigte Ertüchtigung und Erweiterung der EasyPass-Infrastruktur für die Non-Schengen-Ausreisen.

Ein wichtiger Faktor ist die ausreichende dauerhafte Personalzuteilung der Bundespolizei mit geschulten Kräften, damit vorhandene und zukünftige Kontrollkapazitäten zu den täglichen und saisonalen Spitzenzeiten vollständig besetzt werden können.

Neben den aktuellen Herausforderungen sehen wir die generellen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Luftverkehrsdrehkreuze besonders kritisch. Wenn Passagiere bei der Wahl ihrer Umsteigeverbindungen mit erheblichen Unsicherheiten und langen Wartezeiten an deutschen Flughäfen rechnen müssen, besteht die reale Gefahr, dass Verkehrsströme dauerhaft auf Standorte außerhalb Deutschlands oder sogar außerhalb der Europäischen Union verlagert werden. Für internationale Hub-Flughäfen wie München entsteht

dadurch ein erheblicher Wettbewerbsnachteil gegenüber Drittstaatenstandorten wie z.B. London.

Gerade deshalb ist eine europaweit möglichst einheitliche Anwendung und Auslegung des EES von zentraler Bedeutung. Nationale Unterschiede bei der Nutzung von Flexibilitätsinstrumenten dürfen nicht zu Wettbewerbsverzerrungen innerhalb Europas führen. Sicherheit, Effizienz und internationale Wettbewerbsfähigkeit müssen gleichermaßen gewährleistet werden.

Wir möchten daher eindringlich darum bitten, die geschilderten Herausforderungen kurzfristig aufzugreifen und die notwendigen operativen Handlungsspielräume zu schaffen. Die Luftverkehrswirtschaft steht weiterhin hinter den Zielen zur Sicherung der EU-Außengrenzen. Damit diese Ziele erreicht werden können, braucht es jedoch jetzt die notwendige Flexibilität und den Mut zu pragmatischen Lösungen. Im Anhang haben wir die wichtigsten Punkte nochmals zusammengefasst.

Deutschland darf bei der Einführung des EES nicht sicherer werden, indem es gleichzeitig seine Erreichbarkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität als internationales Luftverkehrsdrehkreuz gefährdet.

Mit freundlichen Grüßen

Jost Lammers
Vorsitzender der Geschäftsführung
und Arbeitsdirektor

Thomas Hoff-Andersson
Geschäftsführer Aviation & Operation

Ein Abdruck des Schreibens geht an
Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL
Herrn Bundesminister für Verkehr Patrick Schnieder, MdB
Herrn Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr Christian Bernreiter, MdL
Herrn Staatsminister der Finanzen und für Heimat Albert Füracker, MdL

Elf-Punkte-Plan zur Verbesserung der EES-Abläufe am Flughafen München

1. Precautionary Measures verlängern und ausweiten

Die Möglichkeit zur temporären Aussetzung der biometrischen Erfassung muss über den 6. September hinaus erhalten bleiben und auch auf Wiedererfassungen angewendet werden können. Ziel ist die Aufrechterhaltung geordneter, sicherer und beherrschbarer Betriebsabläufe in kritischen Verkehrslagen.

2. Technologische Stabilität der EES-Systeme sicherstellen

Zentrale EES-Systeme, EasyPASS-Anlagen und Self-Service-Kioske müssen während der gesamten Betriebszeiten stabil und mit schneller Datenübertragung verfügbar sein. Störungen müssen auch an Wochenenden, Feiertagen und in Randzeiten kurzfristig behoben werden können. Dafür braucht es geordnete Strukturen, klare Eskalationswege, ausreichend IT-Fachpersonal und belastbare Backup-Systeme. Eine Aufstockung der Anzahl der Self-Service-Geräte wäre geboten.

3. Keine kritischen IT-Updates in Hauptreisezeiten

Softwareupdates, Systemumstellungen und infrastrukturelle Eingriffe dürfen nicht kurzfristig vor oder während saisonaler Spitzenzeiten erfolgen. Updates sollten weiterhin konsequent mit den Direktionen und Inspektionen vor Ort abgestimmt und an Ferienbeginn, Ferienende, Oktoberfest sowie bekannte Peak-Phasen angepasst werden.

4. IT-Lagebild und Funktionsdashboard einführen

Für die operative Steuerung wäre ein gemeinsames Dashboard hilfreich, das die Funktionsfähigkeit der EES-relevanten Infrastruktur, auch den Kräften vor Ort, transparent macht, insb. die technische Verfügbarkeit von EasyPASS, Self-Service-Kioske und Störungstatus anzeigt. Ziel ist eine schnelle Lagebewertung und priorisierte Entstörung vor Ort.

5. Bundespolizeiliche Kräftelage an Verkehrswachstum anpassen

Die Kräftezuteilung der Bundespolizei muss die realen Verkehrsmengen, saisonalen Spitzen und geplanten Infrastrukturerweiterungen am Flughafen München berücksichtigen. Notwendig sind ausreichend Kräfte, Personalpuffer für Urlaub und Krankheit sowie, durch Aufstockung des Personalkörpers am Flughafen, eine Reduzierung der Abhängigkeit von überörtlichen Unterstützungskräften (MKÜ).

6. Vorhandene Kontrollkapazitäten vollständig nutzbar machen

Bestehende und zusätzliche Grenzkontrollschalter müssen in Spitzenzeiten rechtzeitig und vollständig besetzt und operativ wirksam genutzt werden können. Der Flughafen München hat bereits zusätzliche Infrastruktur, Flächen, Passagierführung und Steuerungspersonal geschaffen und wird weitere Maßnahmen in 2027 umsetzen. Diese Investitionen entfalten ihren Nutzen nur bei ausreichender Personalverfügbarkeit BPOL.

7. Prozessstandardisierung und Sonderprozesse weiterentwickeln

Die in der EES-Task-Force erarbeiteten Maßnahmen und Sonderprozesse müssen vor Ort weiter konsequent geschult, umgesetzt sowie kontinuierlich verbessert werden.

8. Prozessschritte in die vorgelagerte Reisekette verlagern

Die Travel-to-Europe-App sollte schnell eingeführt und konsequent genutzt werden, um Erfassungsschritte vor die Ankunft am Flughafen zu verlagern. Ziel ist, wertvolle Zeit an der Grenzkontrolle einzusparen und Prozesse robuster zu machen.

9. EasyPASS für Drittstaatsangehörige beschleunigt ausbauen

Die EasyPASS-Infrastruktur für Non-Schengen-Ausreisen sollte schnellstmöglich ertüchtigt und erweitert werden. Zusätzlich sollten die rechtlichen und technischen Grundlagen geschaffen werden, EasyPASS perspektivisch auch für Drittstaatsangehörige ausgewählter sicher eingestufte Staaten an der Einreise nutzbar zu machen.

10. Befristete Erleichterungen für ausgewählte Staaten prüfen

Zur kurzfristigen Entlastung sollte geprüft werden, ob für Reisende aus sicher eingestuften Staaten wie USA, Vereinigtes Königreich oder Kanada befristete prozessuale Erleichterungen möglich sind. Ziel ist ein risikobasierter Ansatz, der Sicherheit wahrt und gleichzeitig operative Engpässe reduziert.

11. Kein Europa der zwei Geschwindigkeiten

In anderen EU Ländern nicht/nicht-vollständig erfasste Passagiere führen bei Ein- bzw. Ausreise in Deutschland zu Nacherfassung und Mehraufwand. Auf EU-Ebene muss sichergestellt werden, dass alle EU-Mitglieder dauerhaft und störungsfrei EES anwenden.